

Neue Inhalte im Unterricht und Binnendifferenzierung/ indiv.Förderung

Beitrag von „Mayine“ vom 24. März 2016 21:05

Hallo ihr,

interessiert habe ich eure Diskussion verfolgt. Derzeit unterrichte eine jahrgangsgemischte Eingangsstufe und in meinen zehn Jahren als Lehrerin habe ich schon einiges ausprobiert. Angefangen habe ich mit Tagesplänen, dann kamen Wochenpläne, irgendwann Monatspläne und dann eine Lernstraße orientiert an den Lehrwerken Einsterns Schwester und Einstern. Einführungen und Vertiefungen fanden in Kleingruppen statt. Ich habe so ziemlich jegliche Literatur zum individuellen Lernen verschlungen (u.a. auch individuelles Lernen mit System) und an sehr vielen Schulen hospitiert. Zusätzlich habe ich noch das Montessori-Diplom gemacht.

In Mathe hatten einige Kinder bereits den Zahlenraum bis 100 erarbeitet, während andere noch im Zahlenraum bis 10 beschäftigt waren. In Deutsch hatten manche Kinder bereits alle Buchstaben erarbeitet, andere waren noch mit den ersten zwölf beschäftigt. Ich hatte damals sehr viele Hospitanten und bekam ausschließlich positive Rückmeldungen. Alles war meiner Meinung nach sehr strukturiert und die Eltern bekamen immer wieder Rückmeldung. Nacharbeiten musste man bei meinem System nicht. Ich habe damals für jedes Kind individuelle Hausaufgaben erstellt. Ich war absolut überzeugt von meinem System.

Dann war ich in Elternzeit und bin wieder als Klassenlehrerin eingestiegen. Meine Parallelkollegin war frisch aus dem Referendariat und ihr war mein System zu offen. Lange haben wir überlegt und haben uns dann für differenzierte Wochenpläne entschieden. Inhalte werden im Klassenverband eingeübt, wiederholt und durch die Wochenpläne vertieft. Und ich muss nach einer geraumen Zeit sagen: Es ist richtig gut so. Selbst langsame Schüler haben eine deutliche Arbeitstempoerhöhung und arbeiten sehr gern mit den Wochenplänen. Schnelle Schüler können nach einem gewissen Grundpensum aus meinem sehr großen Angebot an Freiarbeitsmaterialien wählen. Aus meiner Sicht haben alle Kinder (starke wie schwache) deutlich mehr Lernzuwachs. Auch die Eltern sind sehr zufrieden.

Was ich insgesamt noch sagen möchte:

Auch in unterrichte in Baden-Württemberg und die momentane Schulentwicklung macht mir große Sorgen. Damals war ich noch absolut begeistert von Gemeinschaftsschulen und individuellen Systemen. Inzwischen sehe ich es sehr skeptisch. Viele Kinder, starke!!! und schwache, können nicht selbstständig arbeiten. Es bedarf einer langen Entwicklung und viel Unterstützung bis man sagen kann, dass ein Kind selbstständig lernen und arbeiten kann.

Gemeinsame Phasen im Klassenverband kommen viel zu kurz. Gerade eine gemeinsame Phase mit starken und schwachen Kinder kann für beide Seiten sehr bereichernd sein.

In unserer Gesellschaft gibt es ohnehin schon sehr viel Egoismus. Ich bezweifle, dass dieses

"vor sich hin arbeiten" positiv zu einer Veränderung beiträgt. Man schaue auch die Lehrer an Gemeinschaftsschulen an. Meistens sehr motivierte, engagierte und sehr gute Lehrerpersönlichkeiten. Nach zwei Jahren, wenn nicht schon früher, oft dem Burn-Out nahe. Da wundert man sich nicht, dass bei den aktuellen Stellenausschreibungen fast ausschliesslich Stellen von Gemeinschaftsschulen zu finden sind, manche Schule haben sogar bis zu drei Stellen ausgeschrieben....

Wenn die Diskussion vielleicht eine etwas andere Richtung genommen hat, wie von Micky ursprünglich gewollt, finde ich sie doch sehr spannend.

Noch eine Bitte, die wir schon öfters hatten: Können die Schreiber bitte auf Groß- und Kleinschreibung achten? Das Lesen gestaltet sich snst als sehr anstrengend. Danke!

Noch einen schönen Abend

Mayine